



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Hamburgische Dramaturgie [u.a.]

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1884?]**

Sechzigstes Stück. Den 27. November 1767.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65816)

## Fechzigstes Stück.

Den 27. November 1767.

Er ist von einem Ungenannten und führet den Titel: Für seine Gebieterin sterben.\*) Ich finde ihn in einer Sammlung von Komödien, die Joseph Padrino zu Sevilla gedruckt hat und in der er das vierundsiebzigste Stück ist. Wenn er fertiget worden, weiß ich nicht; ich sehe auch nichts, woraus es sich ungefähr abnehmen ließe. Das ist klar, daß sein Verfasser weder die französischen und englischen Dichter, welche die nämliche Geschichte bearbeitet haben, gebraucht hat, noch von ihnen gebraucht worden. Er ist ganz original. Doch ich will dem Urtheile meiner Leser nicht vorgreifen.

Essex kömmt von seiner Expedition wider die Spanier zurück und will der Königin in London Bericht davon abstaten. Wie er anlangt, hört er, daß sie sich zwei Meilen von der Stadt, auf dem Landgute einer ihrer Hofdamen, Namens Blanca, befinde. Diese Blanca ist die Geliebte des Grafen, und auf diesem Landgute hat er noch bei Lebenszeiten ihres Vaters viele heimliche Zusammenkünfte mit ihr gehabt. Sogleich begibt er sich dahin und bedient sich des Schlüssels, den er noch von der Gartenthüre bewahret, durch die er ehedem zu ihr gekommen. Es ist natürlich, daß er sich seiner Geliebten eher zeigen will als der Königin. Als er durch den Garten nach ihren Zimmern schleicht, wird er an dem schattichten Ufer eines durch denselben geleiteten Armes der Themse ein Frauenzimmer gewahr (es ist ein schwüler Sommerabend), das mit den bloßen Füßen in dem Wasser sitzt und sich abkühlet. Er bleibt voller Verwunderung über ihre Schönheit stehen, ob sie schon das Gesicht mit einer halben Maske bedeckt hat, um nicht erkannt zu werden. (Diese Schönheit, wie billig, wird weitläufig beschrieben, und besonders werden über die allerliebsten weißen Füße in dem klaren Wasser sehr spitzfindige Dinge gesagt. Nicht genug, daß der entzückte Graf zwei kristallene Säulen in einem fließenden Kristalle stehen sieht; er weiß vor Erstaunen nicht, ob das Wasser der Kristall ihrer Füße ist, welcher in Fluß geraten, oder ob ihre Füße der Kristall des Wassers sind, der sich in diese Form

\*) Dar la vida por su Dama ó el Conde de Sex: de un Ingenio de esta Corte. [Das Leben hingeben für seine Gebieterin, oder der Graf von Essex; von einem Gentle dieser Hauptstadt. Zimmermann.]

condensiert hat. \*) Noch verwirrter macht ihn die halbe schwarze Maske auf dem weißen Gesichte: er kann nicht begreifen, in welcher Absicht die Natur ein so göttliches Monstrum gebildet und auf seinem Gesichte so schwarzen Basalt mit so glänzendem Elfenbeine gepaaret habe; ob mehr zur Bewunderung oder mehr zur Verspottung. \*\*) Raum hat sich das Frauenzimmer wieder angekleidet, als unter der Ausrufung: „Stirb, Tyrannin!“ ein Schuß auf sie geschieht und gleich darauf zwei maskierte Männer mit dem Degen auf sie losgehen, weil der Schuß sie nicht getroffen zu haben scheint. Essex besinnt sich nicht lange, ihr zu Hilfe zu eilen.

\*) Las dos columnas bellas  
Metió dentro del río, y como al vellas  
Vió un crystal en el río desatado,  
Y vió crystal en ellas condensado,  
No supe si las aguas que se vian  
Eran sus pies, que liquidos corrian,  
O si sus dos columnas se formaban  
De las aguas, que allí se congelaban.

[Sie stellte die beiden schönen Säulen in den Fluß, und da er bei ihrem Anblicke einen Kristall im Flusse aufgelöst und jenen in einen Kristall verdichtet sah, so wußte er nicht, ob die Wellen vor ihm ihre Füße waren, die dahinstoffen, ob ihre beiden Säulen aus den dort zusammengefrorenen Wassern gebildet waren.]

[Zimmermann.]

Diese Aehnlichkeit treibt der Dichter noch weiter, wenn er beschreiben will, wie die Dame, das Wasser zu kosten, es mit ihrer hohlen Hand geschöpft und nach dem Munde geführt habe. Diese Hand, sagt er, war dem klaren Wasser so ähnlich, daß der Fluß selbst für Schrecken zusammenfuhr, weil er befürchtete, sie möchte einen Teil ihrer eignen Hand mittrinken.

Quiso probar á caso  
El agua, y fueron cristalino vaso  
Sus manos, acercólas a los labios,  
Y entonces el arroyo lloró agravios,  
Y como tanto, en fin, se parecia  
A sus manos aquello que bebia,  
Temí con sobresalto (y no fué en vano)  
Que se bebiera parte de la mano.

[Sie wollte das Wasser kosten, und ihre Hände waren ein kristallenes Gefäß. Sie näherte die Hände ihren Lippen; da aber weinte der Bach über Unbill, und weil der Trank, den sie schlürfte, ihren Händen so ähnlich sah, fürchtete er mit Entsetzen (und nicht ohne Grund), sie möchte einen Teil der Hand trinken. Zimmermann.]

\*\*) Yo, que al principio ví, ciego, y turbado  
A una parte nevado  
Y en otra negro el rostro,  
Juzgué, mirando tan divino monstruo,  
Que la naturaleza cuidadosa  
Desigual uniendo tan hermosa,  
Quiso hacer por assombro, o por ultrage,  
De azabache y marfil un maridage.

[Indem ich anfangs geblendet und verwirrt das hier schneeweiße, dort schwarze Angesicht erblickte, da meinte ich, in der Bewunderung eines so göttlichen Ungeheuers, die sorgliche Natur habe, Ungleiches zu solcher Schönheit paarend, zum Entsetzen und zum Hohne einen Bund des Gagates mit dem Elfenbeine stiften wollen.]

[Zimmermann.]

Er greift die Mörder an, und sie entfliehen. Er will ihnen nach; aber die Dame ruft ihn zurück und bittet ihn, sein Leben nicht in Gefahr zu setzen. Sie sieht, daß er verwundet ist, knüpft ihre Schärpe los und gibt sie ihm, sich die Wunde damit zu verbinden. „Zugleich,“ sagt sie, „soll diese Schärpe dienen, mich Euch zu seiner Zeit zu erkennen zu geben; ist muß ich mich entfernen, ehe über den Schuß mehr Lärmen entsteht; ich möchte nicht gern, daß die Königin den Zufall erführe, und ich beschwöre Euch daher um Eure Verschwiegenheit.“ Sie geht, und Essex bleibt voller Erstaunen über diese sonderbare Begebenheit, über die er mit seinem Bedienten, Namens Cosme, allerlei Betrachtungen anstellt. Dieser Cosme ist die lustige Person des Stücks; er war vor dem Garten geblieben, als sein Herr hereingegangen, und hatte den Schuß zwar gehört, aber ihm doch nicht zu Hilfe kommen dürfen. Die Furcht hielt an der Thüre Schildwache und versperrte ihm den Eingang. Furchtsam ist Cosme für viere,\* und das sind die spanischen Narren gemeiniglich alle. Essex bekennt, daß er sich unfehlbar in die schöne Unbekannte verliebt haben würde, wenn Blanca nicht schon so völlig Besitz von seinem Herzen genommen hätte, daß sie durchaus keiner andern Leidenschaft darin Raum lasse. „Aber,“ sagt er, „wer mag sie wohl gewesen sein? Was dünkt dich, Cosme?“ — „Wer wird's gewesen sein,“ antwortet Cosme, „als des Gärtners Frau, die sich die Beine gewaschen?“\*\* — Aus diesem Zuge kann man leicht auf das übrige schließen. Sie gehen endlich beide wieder fort; es ist zu spät geworden; das Haus könnte über den Schuß in Bewegung geraten sein; Essex getraut sich daher nicht, unbemerkt zu Blanca zu kommen, und verschiebt seinen Besuch auf ein andermal.

\*) Ruido de armas en la Quinta,  
Y dentro el Conde? Qué aguardo,  
Qué no voi à socorrerle?  
Qué aguardo? Lindo recado:  
Aguardo á que quiera el miedo  
Dexarme entrar: — —

Cosme, que ha tenido un miedo  
Que puede valer por quatro.

[Waffenlärm in dem Landhause, und der Graf drinnen? Warum warte ich, warum gehe ich nicht hin, ihm beizustehen? Worauf warte ich? Eine schöne Lage! ich warte, daß die Furcht mich hineinlasse — — Cosme, dessen Furcht für viere gelten konnte. Zimmermann.]

\*\*) La muger del hortelano,  
Que se lavaba las piernas.

Nun tritt der Herzog von Manzon auf mit Flora, der Blanca Kammermädchen. (Die Szene ist noch auf dem Landgute in einem Zimmer der Blanca; die vorigen Auftritte waren in dem Garten. Es ist des folgenden Tages.) Der König von Frankreich hatte der Elisabeth eine Verbindung mit seinem jüngsten Bruder vorgeschlagen. Dieses ist der Herzog von Manzon. Er ist unter dem Vorwande einer Gesandtschaft nach England gekommen, um diese Verbindung zustande zu bringen. Es läßt sich alles, sowohl von seiten des Parlaments als der Königin, sehr wohl dazu an; aber indes erblickt er die Blanca und verliebt sich in sie. Ist kommt er und bittet Floren, ihm in seiner Liebe behilflich zu sein. Flora verbirgt ihm nicht, wie wenig er zu erwarten habe; doch ohne ihm das geringste von der Vertraulichkeit, in welcher der Graf mit ihr stehet, zu entdecken. Sie sagt bloß, Blanca suche sich zu verheiraten, und da sie hierauf sich mit einem Manne, dessen Stand so weit über den ihrigen erhaben sei, doch keine Rechnung machen könne, so dürfte sie schwerlich seiner Liebe Gehör geben. — (Man erwartet, daß der Herzog auf diesen Einwurf die Lauterkeit seiner Absichten beteuern werde; aber davon kein Wort! Die Spanier sind in diesem Punkte lange so strenge und delikat nicht, als die Franzosen.) Er hat einen Brief an die Blanca geschrieben, den Flora übergeben soll. Er wünscht, es selbst mit anzusehen, was dieser Brief für Eindruck auf sie machen werde. Er schenkt Floren eine güldne Kette, und Flora versteckt ihn in eine anstoßende Galerie, indem Blanca mit Cosme hereintritt, welcher ihr die Ankunft seines Herrn meldet.

Essex kommt. Nach den zärtlichsten Bewillkommungen der Blanca, nach den teuersten Versicherungen des Grafen, wie sehr er ihrer Liebe sich würdig zu zeigen wünsche, müssen sich Flora und Cosme entfernen, und Blanca bleibt mit dem Grafen allein. Sie erinnert ihn, mit welchem Eifer und mit welcher Standhaftigkeit er sich um ihre Liebe beworben habe. Nachdem sie ihm drei Jahre widerstanden, habe sie endlich sich ihm ergeben und ihn, unter Versicherung, sie zu heiraten, zum Eigentümer ihrer Ehre gemacht. (Te hice dueño de mi honor; der Ausdruck sagt im Spanischen ein wenig viel.) Nur die Feindschaft, welche unter ihren beiderseitigen Familien obgewaltet, habe nicht erlaubt, ihre Verbindung zu vollziehen. Essex ist nichts in Abrede und fügt hinzu, daß, nach dem Tode ihres Vaters und Bruders, nur die ihm aufgetragene

Expedition wider die Spanier dazwischen gekommen sei. Nun aber habe er diese glücklich vollendet; nun wolle er unverzüglich die Königin um Erlaubnis zu ihrer Vermählung ansetzen. — „Und so kann ich dir denn,“ sagt Blanca, „als meinem Geliebten, als meinem Bräutigam, als meinem Freunde, alle meine Geheimnisse sicher anvertrauen.“\*) —

### Einundsechzigstes Stück.

Den 1. Dezember 1767.

Hierauf beginnt sie eine lange Erzählung von dem Schicksale der Maria von Schottland. Wir erfahren (denn Essex selbst muß alles das ohne Zweifel längst wissen), daß ihr Vater und Bruder dieser unglücklichen Königin sehr zugethan gewesen; daß sie sich geweigert, an der Unterdrückung der Unschuld teilzunehmen; daß Elisabeth sie daher gefangen setzen und in dem Gefängnisse heimlich hinrichten lassen. Kein Wunder, daß Blanca die Elisabeth haßt; daß sie fest entschlossen ist, sich an ihr zu rächen. Zwar hat Elisabeth nachher sie unter ihre Hofdamen aufgenommen und sie ihres ganzen Vertrauens gewürdiget. Aber Blanca ist unversöhnlich. Umsonst wählte die Königin nur kürzlich vor allen andern das Landgut der Blanca, um die Jahreszeit einige Tage daselbst ruhig zu genießen. — Diesen Vorzug selbst wollte Blanca ihr zum Verderben gereichen lassen. Sie hatte an ihren Oheim geschrieben, welcher aus Furcht, es möchte ihm wie seinem Bruder, ihrem Vater, ergehen, nach Schottland geflohen war, wo er sich im Verborgnen aufhielt. Der Oheim war gekommen; und kurz, dieser Oheim war es gewesen, welcher die Königin in dem Garten ermorden wollen. Nun weiß Essex, und wir mit ihm, wer die Person ist, der er das Leben gerettet hat. Aber Blanca weiß nicht, daß es Essex ist, welcher ihren Anschlag vereiteln müssen. Sie rechnet vielmehr auf die unbegrenzte Liebe, deren sie Essex versichert, und wagt es, ihn nicht bloß zum Mitschuldigen machen zu wollen, sondern ihm völlig die glücklichere Vollziehung ihrer Rache zu übertragen. Er soll sogleich an ihren Oheim, der

\*) Bien podrá seguramente  
Revelarte intentos míos,  
Como á galán, como á dueño,  
Como á esposo, y como á amigo.